GESCHICHTE Humboldt und Franken **SEITE 2** ■ **UNTERHALTUNG** Käpt'n Blaubär **SEITE 4**

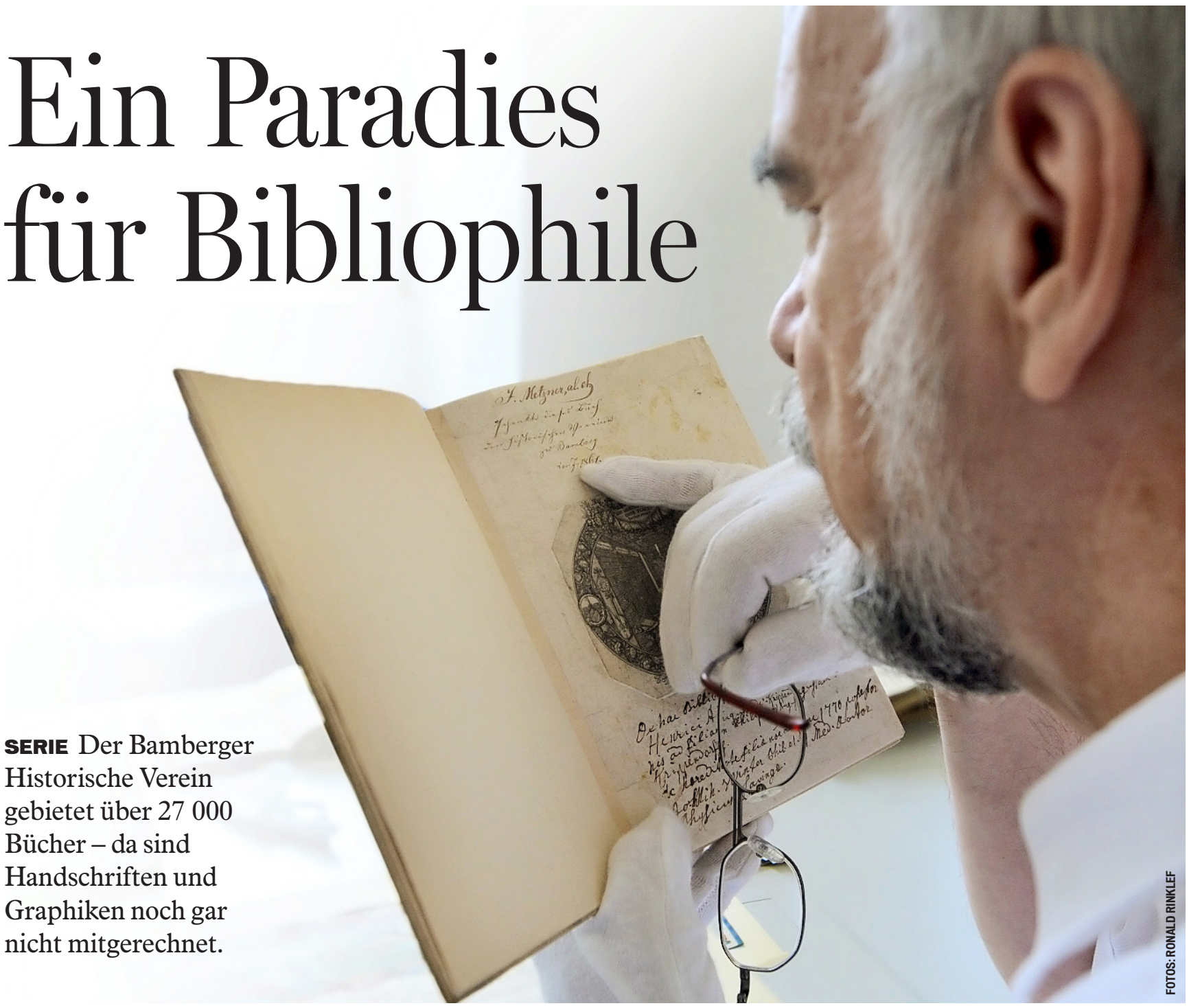
Fränkischer Sonntag

SPRACHMUSIK Schmucki lässt die Wörter tanzen **SEITE 3**

Samstag/Sonntag, 7./8. Juli 2012

Beilage für Fränkischer Tag, Bayerische Rundschau, Coburger Tageblatt, Die Kitzinger, Saale-Zeitung

Ein Paradies für Bibliophile



SERIE Der Bamberger Historische Verein gebietet über 27 000 Bücher – da sind Handschriften und Graphiken noch gar nicht mitgerechnet.

FOTOS: RONALD RINKLEF

Der Direktor der Staatsbibliothek Bamberg, Werner Taegert, mit einer alten, wertvollen Handschrift.

VON RUDOLF GÖRTLER

Gut, dass es die Staatsbibliothek Bamberg gibt. Das werden nicht nur Generationen von Schülern und Studenten geseufzt haben, das sagt sich auch Norbert Ruß, Vorsitzender des Historischen Vereins, im Namen vieler Mitglieder dieser Vereinigung mit großer Tradition und enormen kulturellen und lokalgeschichtlichen Aufgaben. Denn in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts vereinbarte der Verein mit der Bibliothek – vertraglich –, dass diese sich um die fachgerechte Verwahrung, Bindung und Katalogisierung der Bestände des Vereins kümmern solle.

Und die sind überreich. Sage und schreibe 27 000 Bände stehen in den Arsenalen der Bibliothek in Metallregalen, im Halbdunkel, wie es sein soll, damit helles Licht nicht den Zerfallsprozess des oft holz- und säurehaltigen Papiers beschleunige. Sie haben ihren Weg in den Besitz des Vereins so wie die anderen Sammlungen auch gefunden: per Schenkung, Nachlass, Ankauf oder Tausch. Eine große Rolle spielte die Säkularisation 1803. Nach der Auflösung der Klöster und Stifte wurden deren oft reichhaltige Bibliotheken in alle Winde zerstreut; einige verdienstvolle Männer wie Heinrich Joachim Jäck suchten das disparate Material in einer neu geschaffenen Kurfürstlichen Bibliothek zu ordnen – und schafften dies auch.

Doch zurück zum Historischen Verein. Ab 1830 sammelten vor allem Pfarrer aus dem Hochstift liturgische Schriften, Andachtsliteratur, verfassten fleißig eigene Manuskripte zur Geschichte der Region, das ist Bamberg und Umgebung. Und das meiste davon fand zum Historischen Verein. Johann Lukas Schönlein, der große Arzt, vermachte seine große Sammlung von 10 000 Bänden der Staatsbibliothek, so wie vieles aus der Sammlung von Martin Joseph Reider. Bibeln sind naturgemäß viele vorhanden, alte Gebetbücher, Monographien zu Gott und der Welt, möchte man sagen, sofern sich im weitesten Sinn ein Bezug zum Hochstift herstellen lässt. Aber nicht nur. Es sind auch Reisebeschreibungen darunter und Varia, wie es Antiquare ausdrücken würden.

Das per Hand geschriebene (!) Geometrie-Lehrbuch des Johann Baptist Roppelt

Wer nun meint, die alten Scharteken aus Opa Hansens Bücherschrank schenken oder gar verkaufen zu können, irrt. Erstens sind die Kapazitäten von Verein und Bibliothek begrenzt, sagt Norbert Ruß, und das Geld ist sowieso immer knapp. Getauscht wird auch viel mit anderen Historischen Vereinen, so stehen Jahresberichte aus Österreich in den Regalen. Dennoch lässt man sich eine Preziose wie das Pommer'sche Kirchenchronikum nicht entgehen. Solche raren Stücke, das weiß jeder Sammler, tauchen nur extrem selten auf dem Markt auf und wenn, heißt es zugreifen. Zumal auch finanziell potentere Interessenten wie öffentliche Institutionen mitbieten.

Nun ist die große Bibliothek mit nach unserem Verständnis traditionell gedruckten und gebundenen Büchern nur ein Teil der Vereinsschätze. Dazu kommen rund 300 Handschriften und eine graphische Sammlung mit etwa 7500 Objekten, Zeichnungen, Stahlstiche, Lithographien, Holzschnitte darunter. Viel stammt von dem manischen, schon genannten Sammler Reider, viel vom Bamberger Stadtpfarrer Caspar Schweitzer (1806–1866). Diese gedruckten Quellen sind naturgemäß von unschätzbarem Wert für die Erforschung der Stadtgeschichte und werden auch fleißig genutzt. Da trifft es sich gut, dass alle Bestände katalogisiert und auch online greifbar sind *(https://katalog.ub.uni-bamberg.de/ubg-www/Katalog)*.

Illustrierte Kostbarkeiten

Wenn man nur öfter stöbern könnte! Wahre Kostbarkeiten sind darunter wie ein prächtig ausgestattetes Werk der Maria Sibylla Merian von 1679, „Der Raupen wunderbare Verwandelung und sonderbare Blumen-Nahrung" mit wunderbaren, fein ziselierten Illustrationen, oder der *Lusus campanarum* von Johann Sebastian Schramm, eine Bestandsaufnahme der Bamberger Glockenlandschaft Ende des 18. Jahrhunderts, oder das Theater-Journal von 1807 – der E.T.A.-Hoffmann-Zeit! – mit den Einträgen, was „Hr. Hofmann" auf die Bühne gebracht hatte, oder eine Geographie des Fürstenthums Banberg von 1803 des Johann Baptist Roppelt, oder oder oder … Man möchte sich einschließen lassen, und wochenlang in Büchern, Graphiken und Handschriften wühlen. Das Essen könnten die Bibliothekare durch einen schmalen Spalt unter der Tür durchschieben. Sofern man überhaupt Zeit zum Essen hätte …

HISTORISCHER VEREIN ZUR PFLEGE DER GESCHICHTE DES EHEM. FÜRSTBISTUMS BAMBERG

Mit dieser Folge ist unsere kleine Serie über die Sammlungen des Historischen Vereins Bamberg beendet. Der Vorstand freut sich jederzeit über neue Mitglieder.

Kontakt

Wer Interesse an den Aktivitäten des Historischen Vereins hat oder an einer Mitarbeit interessiert ist, wende sich an den Vorsitzenden Norbert Ruß, Tel. 0951/23248, E-Mail info@hv-bamberg.de, Internet www.hv-bamberg.de

Die Suche nach dem Kleinsten und Größten

Günter Flegel

Sind wir dem Wesen der Welt einen Schritt nähergekommen, verstehen wir endlich, was die Welt, frei nach Faust, im Innersten zusammenhält? Wieder melden Forscher einen spektakulären Erfolg: Am Kernforschungszentrum Cern hat man Spuren der rätselhaften Gottesteilchen entdeckt, der kleinsten bekannten Bausteine der Materie. So ein Teilchen heißt Higgs-Boson und ist so winzig, dass man es sich weder bildlich vorstellen noch es fotografieren noch sonstwie direkt nachweisen kann. Hier berühren sich die Theorie und die Praxis der Physik.

Im Großen wie im Kleinen hat bislang jede neue Entdeckung mehr neue Fragen aufgeworfen als Antworten geliefert. Erst glaubte die wissenschaftliche Welt, mit der Entdeckung der Atome und der Milchstraße die kleinste und die größte Ebene des Seins entdeckt zu haben. Dann waren es die Atomkerne und die Galaxienhaufen, schließlich Superhaufen und Filamente im Makro-, Protonen, Elektronen, Quarks und Neutrinos im Mikrokosmos … Dabei galt doch schon das Atom, nach dem griechischen Wortstamm, als unteilbar. Aber wer traut den Griechen noch?

Die Suche nach dem Größten und dem Kleinsten gleicht ein wenig dem Spiel der Kinder, die in der Schule nach dem Einmaleins soeben die wunderbare Welt der Mathematik entdecken. „Ich kenne die größte Zahl der Welt", sagt Albert. „Eine Eins mit zehntausend Nullen." – „Meine ist größer", sagt Niels. „Das ist eine Eins mit elftausend Nullen …"

Ist unser mit Galaxien überhäuftes Universum am Ende nur ein Atom in einem Makro-Organismus? Zerstören wir mit jeder Kernspaltung im Atomkraftwerk ein paar Milliarden Mikro-Universen? Schon diese Möglichkeit wäre Grund genug, den Atomstrom sofort abzuschalten, nicht nur um diese eine, sondern um gleich unvorstellbar viele Welten zu retten.

Hinter all dem steckt die Sehnsucht des Menschen, seinen Platz in der Welt zu finden. Seit er vom Nabel der Welt zu einer Art Mikrobe im Weltenraum degradiert wurde, stachelt die Neugier den Menschen zu nur noch gründlicherer Suche an. Wer sind wir? Wo sind wir? Sind wir alleine?

Bei Faust steht's: Bescheidne Wahrheit sprech ich dir. Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt, Gewöhnlich für ein Ganzes hält.

LUSTSPIEL Nestroys Genialität ▶ **SEITE 5**

LEDERHOSE Der Ursprung der Tracht ▶ **SEITE 7**

KOMIKGENIE Ein Porträt des Woody Allen ▶ **SEITE 8**